



Brackweder Schachklub von 1924

Vereinszeitung November 2004

Ein neues Turnier (Sekt oder Selters, siehe Seite 6)

Liebe Vereinskollegen,

einige von Ihnen/Euch werden sich wundern, was das denn nun schon wieder soll, da richtet unser Verein ein neues Turnier, noch dazu mit dem komischen Namen „Sekt oder Selters“ aus. Viele werden sich sicherlich fragen, ob wir das wirklich brauchen.

Wie sind wir auf die Idee gekommen beziehungsweise wo könnten Gründe und Sinn liegen?

Schon seit längerer Zeit juckte es uns in den Fingern, auch mal ein Turnier über mehrere Tage auf die Beine zu stellen. Wir denken, dass wir nun genug Erfahrung durch die Schnellschachturniere im Jugendbereich haben, um uns auch einmal an eine größere Geschichte zu wagen.

Das Problem ist unseres Erachtens, dass es relativ lange dauert, bis ein „klassisches Open“ so bekannt ist, dass es sich selbst trägt. Sicherlich läuft zum Beispiel das Werther Schloss Open ausgesprochen gut, aber kann sich da noch jemand an die Anfänge erinnern? Und was ist mit den finanziellen Risiken, Großmeister kommen nur bei einem garantierten Preisfond, andererseits möchten sie „Konditionen“ haben, also kein Startgeld bezahlen und dann auch noch gratis untergebracht werden.

Abgesehen davon fragt man sich, wenn man nun seit einigen Jahren diverse Turniere als Gast besucht hat, ob es wirklich immer so laufen muss: Die zahlreichen (namenlosen) Amateure bezahlen ihr Startgeld, das im wesentlichen die Profis einkassieren, nur selten hat man mal die Aussicht auf einen Geldpreis, selbst wenn man mal ein Superturnier spielt, gewinnt man eher keinen Ratingpreis, weil es irgendwie doch jemanden gibt, der noch besser ist.

So kamen wir auf die folgende Idee: Wir machen ein Turnier, welches sich finanziell selbst trägt, also kein Risiko beinhaltet. Im Zuge der schnelllebigeren Zeiten hat sich in den letzten Jahren sowohl die Bedenkzeit als auch die Turnierform in Schach gewandelt, dem wollen wir entgegenreten, indem wir ein Rundenturnier spielen. Wie soll das funktionieren, wenn wir uns nicht nur auf 8 Teilnehmer beschränken wollen? Eigentlich ganz einfach: Die Startrangliste wird in Achtergruppen eingeteilt, also die Spieler mit den Ranglistennummern 1-8 kommen in die Gruppe A, die Spieler mit den Nummern 9-16 in die Gruppe B, etc. Innerhalb dieser Gruppen wird dann ein Rundenturnier gespielt. Das hat den Vorteil, dass jeder 1. etwa gleichstarke Gegner bekommt und 2. eine realistische Chance (1:8) auf einen Turniersieg hat. Damit sich der Turniersieg auch wirklich „lohnt“, gibt es in jeder Gruppe nur einen einzigen Geldpreis, der sich dann allerdings unserer Meinung nach wirklich sehen lassen kann. Insofern erklärt sich auch der Name des Turniers: Der erste gewinnt alles, die anderen gehen leer aus. Davon versprechen wir uns außerdem umkämpfte Partien, weil es hier eben nicht reicht, mit einigen Remisen die Ziellinie zu erreichen. Bei Punktgleichheit soll die Entscheidung nicht im Blitzschach oder durch Wertung fallen, sondern der Geldpreis geteilt werden.

Ein mögliches Problem ist sicherlich, dass die Gefahr besteht, dass Leute recht schnell geneigt sind, wenn es in den ersten Runden nicht läuft, krank zu werden und das Turnier nicht zu beenden. Da hoffen wir, durch ein Reuegeld einen genügend hohen Abschreckungsfaktor setzen zu können.

Bezüglich des Termins haben wir ebenfalls lange hin und herüberlegt, sind dann aber zu der Überzeugung gekommen, dass sowieso immer auch irgendwo ein anderes Schachturnier stattfinden wird. Unseres Erachtens waren die Überschneidungen am Pfingstwochenende am geringsten.

Damit nicht ein starker Spieler auf die Idee kommt, leicht Geld verdienen zu können, haben wir eine Begrenzung von DWZ 2300 eingeführt, teilnehmen dürfen nur Spieler, deren DWZ niedriger ist.

Insgesamt hoffen wir, dass bei dieser neuen Turnierform der Rückhalt im Verein groß genug sein wird, um da Turnier zu einem Erfolg werden zu lassen. Insbesondere wäre es schön, wenn es viele Mitglieder aus unserem Verein gäbe, die das Turnier mitspielen würden.

Johannes Orth & Dirk Husemann



Im Internet gewinnt er fast immer, im wahren Leben nicht ganz so oft. Mit welchem Zug nahm sein Gegner den Deutschen aus dem Ring?

Der Erzbischof von Jekaterinenburg hat die Bedenken einer Gläubigen zerstreut: Schach ist kein Teufelswerk und keine Sünde, sondern "ein ruhiges, intelligentes Spiel, welches das Denken fördert". Das hat der Geistliche jetzt laut Nachrichtenagentur Itar-Tass gesagt. Sünde seien Spiele, "die Leidenschaft und Erregung wecken und damit Verwirrung, Wut und Ärger". Damit meint er auch Computerspiele, und die verbiete die Kirche. Der Gottesmann weiß offenbar nicht, dass täglich im Internet Millionen Schachpartien am Computer gespielt werden. Vor allem der deutsche Großmeister Roland Schmalz löst bei seinen virtuellen Gegnern Verwirrung, Wut und Ärger aus. Unter dem Pseudonym "hawkeye" gilt er als einer der besten Internet-Schachspieler weltweit.

Diese Schachkolumne wurde von Conrad Schormann bereitgestellt.

Die Lösung erfolgt in der nächsten Ausgabe!

Lippstädter Impressionen (2)

(3) Schormann,C (2096) -
Gutman,L 2481) [A48]
Lippstadt Turm-Open Brno (4),
11.06.2004

A48: Königsindisch (ohne c2-c4)

Nachmittags lief die Nase sporadisch, und die Müdigkeit war verfliegen, als ich die Auslosung der vierten Runde sah: Weiß gegen Lev Gutman. Der in Melle lebende Großmeister ist schachlich eine gespaltene Persönlichkeit. Viele Jahre hat er das Schach-Archiv betreut, ein eröffnungs-theoretisches Periodikum, und er hat unzählige Bücher über alle möglichen Eröffnungen geschrieben. In seiner Praxis hat der große Theoretiker diese Eröffnungen selten auf dem Brett. Gutman spielt sein Kraut. Gegen Schwächere hat er manchmal Probleme. Das habe ich Mitte der 90er bei einigen Turnieren beobachtet. Der Mann ist fast 60, er wird sich seitdem nicht großartig gesteigert haben. **1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.Lg5 Lg7 4.c3 0-0 5.Sbd2 a5** Nach 5...a7-a5 habe ich einen prüfenden Blick ins unbewegte Antlitz meines Gegners gesandt. Will er mich veralbern, oder hält er das für gut? Die Antwort bekam ich nach der Partie: "5...a7-a5 gewinnt Raum, das ist ein guter Zug", sagt Gutman. "So habe ich schon gespielt." **6.e4 a4 7.Dc2N** ist am flexibelsten. Weiß entwickelt seinen Läufer erst, wenn Schwarz gezeigt hat, wie er sich aufbaut. Spielt Schwarz ...c7-c6 und ...d7-d5, gehört der Läufer nach d3. Spielt er ...d7-d6 und ...e7-e5 (oder ...c7-c5), steht der Läufer auf c4 besser. [7.Ld3 geschah in einer anderen Gutman-Partie, in der der Beitrag des Weißen sich darauf beschränkte, auf das Ende zu warten. 7...d5 8.e5 Sh5 9.0-0 f6 10.exf6 exf6 11.Le3 Sc6 12.a3 Se7 13.Lc2 Dd7 14.Se1 Sf5 15.Sdf3?! Sxe3 16.fxe3 Te8=/+ Klingelhoefer,S - Gut-

man,L/Deutschland 1997/0-1 (44); 7.Le2 gefiel mir nicht wegen 7...h6 8.Lh4 Sh5 9.0-0 Sf4; 7.Lb5!? a3 8.b4 ist mindestens originell, vielleicht sogar gut.] **7...d6 8.Lc4 c5 9.dxc5 dxc5 10.Td1** Der Turm muss runter von der langen Diagonalen a1-h8, damit der Lg7 ins Leere läuft, wenn Schwarz mit ...a4-a3 den weißen Damenflügel aufmischt. **10...Dc7 11.0-0 Sc6 12.Tfe1 a3?!** Diagramm Zu früh habe er ...a4-a3 gespielt, habe ich meinem Gegner nach der Partie mitgeteilt. Als ob er das nicht wüsste. Weiß bekommt die Stellung jetzt in den Griff. **13.b4!** Mein Lieblingszug des Turniers neben 57...Ke4-d3 in der Partie aus der dritten Runde. Jetzt wird zu klären sein, ob der vorwitzige Geselle auf a3 eine potenzielle Dame oder ein Schwächling ist. **13...Sg4** Gleich kommt b4-b5, Schwarz muss seinem Sc6 schleunigst ein zentrales Feld sichern. [13...cxb4?! 14.cxb4+/- Sxb4?? 15.Lxf7+ Txf7 16.Dxc7+-] **14.b5 Sc5 15.Lh4+/-** [15.h3 Sxf3+ 16.Sxf3 Se5 17.Sxe5 Dxe5 18.Td5 Dxc3= bringt Weiß nicht weiter.] **15...Sxf3+ 16.Sxf3 Se5** Seit Partiebeginn wand sich auf c4 ein grünes Insekt im Todeskampf. Das sterbende Tierchen hat mich vier Stunden lang erinnert, dass das Feld c4 die Partie entscheidet. Steht dort eine weiße Figur, ideal wäre ein Springer, hat Weiß Vorteil. Setzt Schwarz ...c5-c4 durch, ist die weiße Stellung im Eimer. Dieses Motiv entschied die Partie Jusupow-Kasparow, zitiert in der Partie aus der zweiten Runde. **17.Sxe5 Lxe5 18.Lg3 b6?!** [18...Lxg3 19.hxg3 Schwarz sollte Weiß auf g3 einen Doppelbauern verpassen. Nach ...b7-b6 und ...Lc8-b7 könnte Weiß den Fianchetto-Läufer nicht so leicht mit f2-f3 kaltstellen wie in der Partie, weil g3 hinge. Außerdem bliebe Schwarz die Option, den Läufer über g4 ins Spiel zu bringen, weil Weiß auch in diesem Fall nicht gut f2-f3 spielen kann wegen seiner schwachen schwarzen Fel-

der am Königsflügel.] **19.Te3 Lxg3 20.Txg3 Lb7** Weiß darf sich nicht locken lassen, hier wegen seines Tg3 einen Angriff auf den schwarzen König zu fahren. Das gibt die Stellung nicht her. Weiß regiert die d-Linie und hegt Ambitionen am Damenflügel. Man soll spielen, wo man am stärksten ist. **21.Te3** Vor f2-f3 muss der Turm zurück ins Spiel. [21.Th3?! e6 22.Dc1 Tfd8 23.Txd8+ Txd8 24.f3 De5!/=+] **21...e6** Bremst den Lc4 aus. [21...e5?! findet Fritz besser. Wieder ist es angebracht, dem Rat des Rechners zu misstrauen. ...e7-e5 macht den Riesen auf c4 noch größer, und auf d5 klafft ein Loch.] **22.f3** Bremst den Lb7 aus. **22...Tad8 23.Ted3 Txd3 24.Dxd3 De5 25.Dd2 Lc8** Plant ...f7-f5. ...g7-g5-g4 wäre die andere Möglichkeit, Gegenspiel am Königsflügel zu organisieren, aber dafür müsste der Läufer auf der Diagonalen a8-h1 bleiben. **26.Dc1 Kg7 27.Dxa3** Bei allem Respekt vor einem GM, der Kortschnoi bei WM-Matches geocoacht hat und unter den besten 50 Spielern der Welt war - Schwarz ist überspielt. Weiß hat einen Bauern mehr, mehr Raum, alle Linien besetzt. Nur sein offener König bereitet ihm Probleme. Mir dämmerte, ich stehe fast auf Gewinn. **27...f5!?** Zockt auf Chance und überlässt die Damenflügelbauern ihrem Schicksal: Gegenspiel um jeden Preis. Gegen Computer und menschliche Kühlschränke wäre 27..., f5 Selbstmord. [27...Df4! (Fritz) Spiel auf den schwarzen Feldern ist die elegantere und die bessere Möglichkeit, am Königsflügel für Unruhe zu sorgen und Fallstricke für Weiß auszulegen. Weiß muss präzise spielen, um den schwarzen Druck zu neutralisieren.

Lösung der Aufgabe 12

Nach 40.Sd7+ Lxd7 41.Df6+ gab Schwarz auf. Im nächsten Zug ist er Matt

Notation der Partie von Seite 1

Agrest, E. - Schmaltz, R.
Harplinge 1998, Königsindisch

1.c4 Sf6 2.Sc3 g6 3.d4 Lg7 4.e4 d6 5.h3 0-0 6.Lg5 Sa6
7.Sge2 e5 8.d5 h6 9.Le3 Sc5 10.f3 a5 11.Dd2 c6
12.dxc6 bxc6 13.0-0-0 Le6 14.Sg3 Tb8 15.Kb1 Dc7
16.Lxh6 Lxh6 17.Dxh6 Tb4 18.Sf5 Lxf5 19.exf5 Tfb8
20.fxg6 Txb2+ 21.Ka1 Db7 22.Sb5 cxb5 23.cxb5 Tc2
24.Txd6 Dc7 25.gxf7+ Dxf7



Impressum:

Herausgeber und Layout:
Gerhard Hochmann

Beiträge:
Dirk Husemann
Johannes Orth

Schachkolumne:
Conrad Schormann

Druck:
Helmut Quakernack

Fotos:
Gerhard Hochmann

Auflage:
120 Stück

Lippstädter Impressionen (2)

28.Da7 a)28.Lf1 (Fritz) Ein feiger Computerzug, das ist selten. Vielleicht das beste hier. 28...De3+ 29.Kh1 Df2<=> 30.Dc1 (a)30.Da7? Td8!->) 30...e5 (a)30...Dxa2 31.e5->) 31.Dd2 Dxd2 32.Txd2 Le6 33.Td6 Tb8+/-; b)28.Dc1? Dxc1 29.Txc1 Td8<=>; c)28.Db2 De3+ 29.Kf1 Df4 30.Dd2 (c)30.Kg1=) 30...Dxb2 31.Dd6 e5~; 28...De3+ 29.Kf1 Dxc3 30.Le2 e5 31.Dxb6 Le6<=> 32.Da6 (32.a4? Ta8~; 32.Dd6 Lxa2 33.b6 Lc4 34.Lxc4 Dxc4+ 35.Kg1 Te8 36.Dc7 Db3 37.Td7+/-) 32...Lc4 33.Lxc4 Dxc4+ 34.Kg1 De2 35.Dd6 Dxb5 36.Dxe5+ f6+/-] **28.exf5** [28.Da7+ Tf7 29.Dxb6 fxe4 30.fxe4 Dxc3 (30...Dxe4 31.Dxc5+-) 31.Dxc5+-] **28...De3+** [28...Txf5!? 29.Da7+? (29.Dc1+/-) 29...Kh6 30.Dxb6 De3+ 31.Kf1 Txf3+ 32.gxf3 Dxf3+ 33.Ke1 Dxc3+ 34.Kf2 Dxc4<=>] **29.Kh1 Td8 30.Tf1 exf5 31.Da7+ Kh6 32.Dxb6 Td2 33.Df6 Df4 34.Lg8** [Fritz 8: 34.Df8+ Kg5 35.Dxc5 Ld7 36.a4 Td6 37.g3 Dd2 38.a5 Kh5 39.Tb1 Dc2 40.Te1 **5.28/0**] **34...Ld7** Jeder Schachspieler spürt hier, Schwarz ist forciert kaputt. Aber wie? Die Zeit verrann, ums Brett stand eine Zuschauertraube, und ich wurde nervös. "Am Ende warst du weich", bemerkte der spätere Turniersieger Sebastian Siebrecht nach der Partie treffend. **35.De7?**

Der erste weiche Zug. [35.Df8+ Kg5 36.g3 und Schwarz kann aufgeben. Er verliert die Dame oder wird Matt nach 37.Df8-d8+ oder Df8-e7+ 36...Dc7 37.De7+ Kh6 38.Dxb7+ Kg5 39.Dh4#] **35...Lxb5** Eingestellt. Weich wie ich war, hatte ich nicht gesehen, der Bauer hängt. **36.Dxb7+ Kg5** Mist, mein Turm



hängt immer noch. **37.De7+??** [37.g3 (IM Siebrecht und die anderen Bundestrainer, die mir hinterher freundlich erklärt haben, wie ich gewinnen konnte) gewinnt jetzt noch leichter als eben. Schwarz verliert die Dame oder wird Matt.] **37...Kh5 38.Tg1?** [>=38.g3 Te2 39.Df6 Dg5 40.g4+ fxg4 41.fxg4+

Dxg4+-] **38...Lc6!** Plötzlich hat Schwarz



Gegenspiel, und ich muss mich mit Opfern auf f3 auseinander setzen. "Jetzt bloß nicht noch verlieren", hämmerte ich mir ein. **39.Dh7+ Kg5 40.De7+** Zeitkontrolle geschafft. Freund Fritz würde die Schlussstellung (immer noch zwei Bauern mehr) gegen jeden bis zum Sieg blitzen. Ich nicht, nicht gegen jeden, nicht wenn ich weich bin. [Fritz 8: 40.a3 Td7 41.Lf7 Td6 42.Dh8 Tf6 43.Dg7 Td6 44.Dh8 **2.50/13**] **40...Kh5 41.Dh7+ Kg5 42.De7+ 1/2-1/2**

Ergebnisse aus der U 16

von Dirk Husemann

Brackwede III-Lieme I 1-3

Brett 2: Thorben Prieg übersah frühzeitig einen gegnerischen Trick, der die Partie kostete.

Brett 3: Raphael Grzonka bestrafte die gegnerischen Fehler und gewann überzeugend.

Brett 1: Sascha Seitz hielt lange Zeit gegen einen starken Gegner gut mit, musste aber letzten Endes dessen Überlegenheit doch anerkennen.

Brett 4: Sven Kuhlmann stand eigentlich ganz ordentlich, unterschätzte dann aber gegnerische Drohungen und fand einen schwer zu sehenden Verteidigungszug nicht; wonach die Partie verloren war.

Die Mannschaft hat nun bei 1-5 Punkten alle starken Gegner weg und kann in den letzten beiden Saisonspielen vielleicht nochmals punkten.

Berlebeck-Brackwede II 0-4

Brett 1: Kevin-Morris Wigand stand nach der Eröffnung nicht gut, konnte dann aber einen Gegenangriff starten, einige Bauern erbeuten und die Partie gewinnen.

Brett 4: Dominik Spisla gewann in der Eröffnung eine Figur, bald danach auch die Dame und kam nach einem Turmopfer zum Matt.

Brett 2: Tim Ehrlich gewann früh Material und kam bald darauf zu einem Matt.

Brett 3: Victor Küpper hatte lange Zeit eine ausgewogene

Stellung auf dem Brett, nachdem sein Gegner eine Figur eingestellt hatte, kam Victor zu einem Sieg in einem langen Endspiel.

Bei 6-0 Punkten wird die nächste Runde gegen den Tabellenführer aus Lieme für unsere II. Mannschaft wegweisend sein.

Brackwede I-Kirchlengern 2,5-1,5

Brett 3: Richard Olyschläger hatte im Mittelspiel eine ausgeglichene Stellung und akzeptierte das gegnerische Remisangebot.

Brett 2: Fides Mohr konnte sich im Mittelspiel einen gedeckten Freibauern verschaffen. Im Turmendspiel gewann sie, weil sie ihren Turm aktiver postieren konnte als ihr Gegner.

Brett 4: Björn Kuhlmann konnte im Mittelspiel einen Raumvorteil erzielen; er bereitete die Stellungsöffnung allerdings nicht gut genug vor, so dass die gegnerischen Figuren schneller waren und eher unparierbare Drohungen aufstellten.

Brett 1: Lukas Klein stand im Mittelspiel teilweise ziemlich schlecht, konnte aber die Partie mit Glück und Geschick am Laufen halten. Im späten Mittelspiel gewann er durch eine Mini-Kombination eine Figur, die er im Endspiel sicher verwertete.

Insgesamt ein sehr glücklicher Sieg, wenn wir gegen stärkere Mannschaften auch etwas reißen wollen, brauchen wir eine Leistungssteigerung.

III. Mannschaft: Zweiter Auswärtssieg

von Dirk Husemann

Auch in Hücker-Aschen konnte unsere dritte Mannschaft die Oberhand behalten. Ausschlaggebend war diesmal, dass die letzten drei Bretter trotz eines durchschnittlichen DWZ-Nachteils von 200 Zählern drei Punkte holten.

Brett 4: Gerd Hochmann hatte eine ausgeglichene Stellung, unterschätzte dann aber die gegnerischen Drohungen und verlor.

Brett 7: Richard Olyschläger stand nach der Eröffnung nicht ganz zufriedenstellend, wurde dann aber aktiv und konnte mit einem Abzugsangriff die gegnerische Dame und den Punkt abkassieren.

Brett 5: Heinz Lorenzmeier patzte in ausgeglichener Stellung eine Qualität ein und verlor bald darauf.

Brett 3: ich kam zum ersten Mal seit Jahren besser aus der Eröffnung, so dass hier natürliche Züge ausreichten, um die bedrängte Stellung des Gegners zu einem Sieg umzumünzen.

Brett 8: Ersatzmann **Julian Varghese** stand eigentlich recht passiv, weil einer seiner Bauern belagert wurde. Er entschloss sich zu einer aktiven Spielweise, die auch prompt belohnt

wurde, als der Gegner ins Trudeln kam und bei einer Doppel-drohung eine Figur und die Partie einbüßte.

Brett 6: Lukas Klein gewann frühzeitig Bauer und Qualität, nach gegnerischer Initiative gab er einiges von dem Vorteil zurück, um in ein gewonnenes Endspiel abzuwickeln. Das führte Lukas dann souverän zum Sieg.

Brett 2: Jens Placke hatte eine merkwürdige Variante auf dem Brett, zunächst schien alles gut zu laufen, dann schien wiederum sein Gegner doch Vorteile zu haben. In dieser Phase konnte Jens eine Qualität erbeuten, die er im Endspiel wegen seiner guten Königsstellung sicher verwertete.

Brett 1: Stephan Peters hatte die gesamte Partie über die Initiative, in eigener Zeitnot gewann Stephan zunächst die Qualität, dann ließ er leider die Gewinnfortsetzung aus, so dass man sich im Endspiel auf ein Remis einigte.

Besondere Erwähnung fand eingangs ja schon die Leistung der letzten drei Bretter; angenehm ist in dieser Mannschaft einfach, dass sich bereits jetzt eine große Geschlossenheit und Ausgeglichenheit abzeichnet, wenn mal einer nicht seine beste Form erwischt, können die anderen immer noch zulegen.



III. Mannschaft: 3. Sieg im 3. Match

von Dirk Husemann

Bei der Heimpremiere gegen Enger/Spunge II gewann die III. Mannschaft erneut.

Brett 4: Gerd Hochmann hatte eine ausgeglichene Stellung, deswegen akzeptierte er das gegnerische Remisangebot.

Brett 2: Jens Placke überspielte seinen Gegner völlig und kam zu einem sehenswerten Sieg.

Brett 1: Stephan Peters zog im Mittelspiel die Initiative an sich und konnte gefährliche Freibauern bilden, die für die Entscheidung sorgten.

Brett 5: Heinz Lorenzmeier stand schon nach der Eröffnung sehr passiv, er versuchte noch etwas, musste sich aber letzten Endes geschlagen geben.

Brett 3: ich spielte eine sehr riskante Variante. Mein Gegner kannte diese gut genug, ich fand aber auch nicht die besten Züge. Im Endspiel konnte ich mich dann mit 2 Figuren gegen

den Turm durchsetzen.

Brett 7: Richard Olyschläger musste im Mittelspiel einen gegnerischen Materialgewinn zulassen. Im Endspiel spielte sein Gegner zu leichtfertig, so dass Richard trotz Minusfigur wegen der geringen Bauernanzahl noch ein Remis schaffte.

Brett 8: Fides Mohr stand ganz annehmbar, als sie einen gegnerischen Bauerngewinn zuließ. Der Gegner revanchierte sich aber postwendend und verlor zwei Bauern. IM Endspiel gewann Fides einen weiteren Bauern und auch die Partie.

Brett 6: Lukas Klein hatte eine hübsche Stellung. Das erste Opfer sah er, doch fand er danach leider nicht die beste Fortsetzung, so dass sein Vorteil geringer wurde. Ein Remis beendete diese Partie.

Mit nun 6-0 Zählern haben wir uns selbst wohl am meisten überrascht. Der noch fehlende Sieg um den Klassenerhalt zu sichern sollte hoffentlich kein allzu großes Problem darstellen.

Senden 2004 mit Brackweder Rekordbeteiligung

von Dirk Husemann

Die Rekordzahl von 7 Brackweder Jugendlichen nahm in diesem Jahr an dem Münsterland Open und Challengers teil. Zusammen mit unserem Gütersloher Gast Tobias Scharnowski sowie Stephan Peters und mir konnten wir somit 2 Ferienwohnungen füllen.

Wie immer waren auch in diesem Jahr die Organisation und die Spielbedingungen ganz hervorragend, was dieses Turnier einfach zu meinem absoluten Lieblingsturnier werden lässt.

Die Teilnehmer des Opens neben Tobias und Stephan auch Fides Mohr und Lukas Klein, sowie Richard Olyschläger, der aber erst am Sonntag nachreiste konnten bereits am Freitag Abend die erste Runde absolvieren, während die Challengers (bis zu einer DWZ von 1700 und 2 Runden weniger) Spieler Sarah Niemeyer, Victor Küpper, Sven Kuhlmann und Björn Kuhlmann in dieser Zeit schon einmal einen Supermarkt aufsuchten und sich um die Verpflegung kümmerten. Die erste Runde brachte für alle Brackweder sehr starke Gegner, aber leider nicht sehr viele (genau: 0) Punkte, einzig Fides hatte ganz gute Chancen, die sie aber leider nicht nutzen konnte.

Während das Open am folgenden Tag eine Doppelrunde absolvierte, kamen die Challengers-Spieler zu ihrem ersten Einsatz. Die Vormittagsrunde erbrachte im Open einen Kurzsieg für Stephan Peters, während Fides und Lukas erneut das Nachsehen hatten. Währenddessen kümmerten sich die Challengers-Spieler um das Mittagessen und sorgten für einige Bleche Pizza. In der Nachmittagsrunde gab es im Challengers nicht viel zu erben, nur Björn konnte sich gegen einen stärkeren Gegner durchsetzen. Im Open bekam Lukas spielfrei, Fides und Stephan konnten ihre Partien jeweils remishalten.

Am nächsten Vormittag wurden einige der mitgenommenen Brettspiele ausprobiert, nach dem Mittagessen (Spaghetti) ging es in die Vorbereitung oder Pause, je nach Belieben. Die Runde lief heute an allen relativ vorbei, außer Victor und Richard, die beide zu einem Remis kamen, gab es aus Brackweder Sicht keine Erfolge zu vermelden.

Am nächsten Morgen mussten geringfügige Probleme behoben werden. Nachdem die Kombo von Wohnung 1 trotz langen Probierens nicht dazu in der Lage war, aus dem Klappsofa auch ein Bett herzustellen, konnte Wohnung 2 innerhalb von 10 Sekunden zeigen, wie das denn funktioniert... Aber bei der folgenden Teilung eine Gruppe wollte Brettspiele spielen, die anderen in ein Spiel- und Spaßbad konnte Wohnung 2 dann wieder gleichziehen, da trotz mehrmaliger Ankündigung mal wieder das entscheidende Utensil eine Badehose fehlte, was zu interessanten Improvisationen führte, die hier nicht näher erläutert werden... Wenden wir uns lieber dem schachlichen Teil zu: Im Open erzielte Stephan das einzige Remis, im Challengers gewann Sarah kampfflos, während Sven nach langem und hartem Kampf den vollen Punkt einfahren konnte; die anderen hatten teilweise wirklich gut Stellungen, doch am Ende gingen die übrigen Partien den Bach hinunter.

Am folgenden Tag wurden einige der zahlreichen Gesellschaftsspiele ausprobiert. Nach dem Kochen und dem dazugehörigen Abspülen nebst Abtrocknen sowie kurzer Vorbereitung war es dann auch schon wieder Zeit, in den Turniersaal aufzubrechen. Dort gab es im Challengers heute zwei glückliche Remisen im Endspiel für Victor und Björn zu verzeichnen, während Sarah und Sven die Überlegenheit der Gegner anerkennen mussten. Im Open gab es gleich drei Brackweder Siege, Stephan, Lukas und Richard konnten sich allesamt in schönen Angriffspartien durchsetzen, nur Fides griff leider dane-

ben.

Der Höhepunkt des folgenden Tages war der langgeplante und angekündigte Ausflug in den Zoo. Da Stephan und ich die Jugendlichen hier auch mal „frei herumlaufen“ lassen konnten, ergab sich für uns mal die Gelegenheit, sich über die letzten Tage und unsere „lieben Kleinen“ auszutauschen... Beim Besuch im Papageiengehege wiederholte sich die Anekdote des Vorjahres, als einer der Papageien unmittelbar nach der Fütterung sein Wässerchen abschlug. Allerdings traf es diesmal jemand anderen. Nach der Rückkehr blieb noch etwas Zeit für die kurze Vorbereitung. Im Turnier gab es heute im Challengers die erste Brackweder Paarung, in der sich Sarah gegen Victor durchsetzen konnte. Sven gewann mit einer sehenswerten Kurzpartie, während Björn wieder lange kämpfen durfte und etwas Glück benötigte, um ein Remis zu bekommen. Im Open hatte Fides spielfrei, Richard gewann nach guter Eröffnungsbehandlung etwas zu leicht; Stephan verlor, Lukas spielte die längste Partie der gesamten Runde, musste sich aber schließlich nach Ungenauigkeiten im zunächst durchaus chancenreichen Turmendspiel geschlagen.

Aufgrund des späten Geschehens war am nächsten Tag endlich einmal Ausschlafen angesagt. Es soll Leute geben, die tatsächlich 12 Stunden am Stück schlafen können und dann immer noch geweckt werden müssen... Dann konnte auch gleich mit der Vorbereitung sowohl Mittagessen als auch Bratkartoffeln begonnen werden. Im Open gab es heute außer den Sieg von Stephan leider nur vergebene Chancen. Das Challengers war nicht viel besser, auch hier gab es Chancen, aber nur Victor mit einem Remis und Björn mit einem unnötig umständlichen Sieg konnten punkten.

Vor der letzten Runde ging es zu einem kleinen Einkaufsummel nach Münster, aus dem Turniersaal gibt es von der letzten Runde harterkämpfte Siege von Fides und Lukas im Open zu vermelden, während bei Stephan und Richard nicht viel zusammenlief. Im Challengers konnte Björn gewinnen, Victor kam zu einem weiteren Remis.

Damit sieht die Bilanz wir folgt aus: Challengers: Sarah, Victor und Sven jeweils 2 Punkte und Ränge um den 70. Platz der insgesamt 81 Teilnehmer. Björn kam auf gute 4 Punkte (gegen ausschließlich stärkere Gegner) und wurde damit 28., obwohl er als Nummer 64 der Setzliste gestartet war. Open: Fides und Richard je 2,5 Punkte und Plätze 116 und 115 unter 128 Spielern; Lukas 3 Punkte auf Platz 107 und Stephan wurde mit 4 Zählern 74.

Im Challengers konnten weitere Erfahrungen gesammelt werden, überragend hier das Abschneiden von Björn. Im Open war es für unsere Jugendlichen noch ziemlich hart, auf der anderen Seite wurde mal so richtig aufgezeigt, an welchen Stellen man denn noch zulegen muss, wenn man sich weiter verbessern will. Die Leistung von Richard verdient hier besondere Erwähnung, da er drei Runden weniger spielte und 2,5/6 lassen sich gegen seine Gegner durchaus sehen.

Toll war in diesem Jahr mal das Wetter, solange ich zu dem Münsterland Open gefahren bin, war es nie so wenig regnerisch (nur zwei halbe Tage) und das mit den 2 Ferienwohnungen klappte auch wirklich gut, die näheregelegene wurde vor der Runde zum Vorbereitungszentrum und nach der Runde zum Sammelbecken für alle, die fertig waren. Kurzum: Ich freue mich schon auf das Münsterland Open im nächsten Jahr.



Brackweder Schachklub von 1924

Sekt oder Selters 2005

Termin Freitag, 13. Mai - Montag, 16. Mai (Pfingsten)

Austragungsort

Mensa der Brackweder Gesamtschule
Marienfelder Straße 81
33649 Bielefeld

Anfahrtsskizze www.sektoderselters.org

Zeitplan

Freitag, 13.05.	16.00 Uhr: Meldeschluss	17.00 Uhr: 1. Runde
Samstag, 14.05.	9.00 Uhr: 2. Runde	15.00 Uhr: 3. Runde
Sonntag, 15.05.	9.00 Uhr: 4. Runde	15.00 Uhr: 5. Runde
Montag, 16.05.	9.00 Uhr: 6. Runde	15.00 Uhr: 7. Runde

Wer sich trotz Voranmeldung nicht bis zum Anmeldeschluss bei der Turnierleitung angemeldet hat, verliert die Startberechtigung!

Zulassung Es sind nur Spieler mit einer DWZ **unter** 2300 zugelassen.

Spielmodus

Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus 8 Spielern gebildet. In Gruppe A kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-8; in Gruppe B die mit den Nummern 9-16, etc. In den letzten Gruppen kann es zu einer zweckmäßigen Zusammenfassung kommen.

In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt.

In den letzten Gruppen werden eventuell 7 Runden Schweizer System gespielt.

Bedenkzeit

Die Bedenkzeit pro Spieler und Partie beträgt: 2 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie.

Startgeld €30,00

Jeder Spieler hat zusätzlich ein Reuegeld von €20,00 zu entrichten, das nach ordnungsgemäßer Beendigung des Turniers erstattet wird.

Anmeldungen nach dem 05.05.2005: Aufschlag €10,00

Zahlung

Überweisung auf das Konto 636027 bei der Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161) unter Angabe von Name, Vorname, Verein, „Sekt oder Selters“ oder bar am 1. Spieltag (Aufschlag beachten!)

Preise

In jeder Gruppe:

1. Platz €222,22 & 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird der Geldpreis geteilt.
- 2.-8. Platz: 1 Flasche Mineralwasser

Anmeldung

Im Internet: www.sektoderselters.org

Bitte **nur** in Ausnahmefällen an Johannes Orth (fon 0228-2496761)

Turnierleitung

Johannes Orth & Dirk Husemann

Verpflegung

Günstige Verpflegung während des Turniers steht bereit.